



Nr. 200.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Werklamen 25 Pfg. Schluß für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspre. 9.

Montag, den 28. August 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zust洛夫en M. 1.50 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Ort- und Nachbarortverkehr M. 1.40, im Fernverkehr M. 1.50. Beleggeld in Würtemberg 30 Pfg.

Die Kriegserklärung Italiens an Deutschland. Rumänien auf der Seite der Entente.

Die Kriegserklärung Italiens an Deutschland. Ein deutsches Kommentar.

(W.B.) Berlin, 27. Aug. (Amtlich.) Die kgl. italienische Regierung hat durch Vermittlung der schweizerischen Regierung der kais. Regierung mitteilen lassen, daß sie sich vom 28. ds. Mts. an mit Deutschland als im Kriegszustand befeindlich betrachtet.

(W.B.) Berlin, 27. Aug. Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ schreibt: Die Note mit der der italienische Gesandte in Bern im Auftrage seiner Regierung am 26. d. Mts. die schweizerische Regierung ersucht hat, die kaiserliche Regierung davon zu unterrichten, daß Italien sich vom 28. d. Mts. ab als im Kriegszustand mit Deutschland ansieht, lautet in Uebersetzung:

Auf Befehl der Regierung Sr. Majestät habe ich die Ehre, die nachfolgende Mitteilung zur Kenntnis Ew. Exzellenz und des Bundesrats zu bringen:

Die feindseligen Akte seitens der deutschen Regierung gegenüber Italien folgen einander mit wachsender Häufigkeit. Es genügt, die wiederholten Lieferungen an Waffen und an Werkzeugen für den Land- und Seekrieg zu erwähnen, die von Deutschland an Oesterreich-Ungarn erfolgt sind, desgleichen die ununterbrochene Teilnahme deutscher Offiziere, Soldaten und Matrosen an den verschiedenen gegen Italien gerichteten Operationen. Auch ist es nur der von deutscher Seite Oesterreich-Ungarn in den verschiedensten Formen und in reichlichstem Maße zuteil gewordenen Unterstützung zu danken, daß es diesem möglich geworden ist, jüngst die Kräfte für eine Unternehmung von besonderer Ausdehnung gegen Italien zusammen zu bringen. Ferner ist zu erwähnen die Auslieferung italienischer Gefangener, die aus den österreichisch-ungarischen Konzentrationslagern entkommen und auf deutsches Gebiet geflüchtet waren, an unseren Feind; die auf Betreiben des kaiserlichen Auswärtigen Amtes an die deutschen Kreditinstitute und Bankiers gerichtete Aufforderung, wonach diese jeden italienischen Untertanen als feindseligen Ausländer zu erachten und jede Zahlung, die ihm etwa geschuldet sein sollte, hintanzulassen sollten, sowie die Unterbrechung der Zahlung der Renten an italienische Arbeiter, die diesen auf Grund ausdrücklicher Bestimmungen des deutschen Gesetzes zustehen. Alles dieses sind Erscheinungen, aus denen sich die wahre systematische Stellungnahme der kaiserlichen Regierung Italiens gegenüber ergibt. Ein derartiger Zustand kann auf die Dauer seitens der kgl. Regierung nicht geduldet werden. Er vertieft zum ausschließlichen Schaden Italiens den schwerwiegenden Gegensatz zwischen der tatsächlichen und der Rechtslage, der sich an sich schon aus dem Umstande ergibt, daß Italien einerseits, Deutschland andererseits mit zwei untereinander im Kriege befindlichen Staatengruppen verbündet sind. Aus den ausgeführten Gründen erklärt die italienische Regierung im Namen Sr. Majestät des Königs von Italien hiermit, daß sie sich vom 28. d. Mts. ab mit Deutschland im Kriegszustand befeindlich erachtet und bittet die schweizerische Bundesregierung, das Vorstehende zur Kenntnis der kaiserlich deutschen Regierung bringen zu wollen. Die formelle Kriegserklärung Italiens an Deutschland ändert an dem dem facto bereits bestehenden Zustand wenig. Als Italien im vergangenen Jahre an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt hatte, hat die kaiserliche Regierung, bevor Fürst Bülow mit der Botschaft Rom verließ, die italienische Regierung darauf hingewiesen, daß

Bewaffnung aller englischen Handelsschiffe.

(W.B.) Rotterdam, 26. Aug. Die englische Regierung hat der niederländischen Regierung mitgeteilt, daß von Ende August ab alle englischen Handelsschiffe bewaffnet sind. Die Führer der Schiffe haben von der Admiralität strenge Anweisung, auf hoher See ihre Waffen gegen alle feindlichen Schiffe anzuwenden. Neutrale Gewässer sollen respektiert werden.

Der Einsatz der Feinde an der Somme und vor Verdun.

(W.B.) Berlin, 26. Aug. Der französische Funkpruch vom 24. August 1916 abends (Lyon) behauptet, daß die Deutschen im Laufe der Kämpfe an der Somme 40 Divisionen eingesetzt hätten, das sei ebensoviel, wie die Franzosen in der fünfmonatigen Schlacht bei Verdun. Demgegenüber ist einwandfrei festgestellt: In der Zeit vom 21. Februar bis 20. Juli haben die Franzosen im Kampfabchnitt von Verdun nicht 40, sondern 66 Divisionen eingesetzt. In der Schlacht an der Somme sind bis jetzt von den Franzosen 23 Divisionen, von den Engländern 37 Divisionen, im ganzen also 60 feindliche Divisionen in vorderster Linie festgestellt worden.

Überall die österreichisch-ungarischen Heeresverbände mit deutschen Truppen vermischt wären, ein Angriff gegen österreichisch-ungarische Truppen sich also zugleich gegen deutsche Truppen richten würde. Die italienische Regierung ist somit von deutscher Seite nie einen Augenblick darüber im Zweifel gelassen worden, daß Deutschland die militärische Unterstützung seines österreichisch-ungarischen Bundesgenossen gegen jeden Gegner als Bündnispflicht ansieht. Was die in der Note erwähnte Auslieferung entwichener italienischer Kriegsgefangener an Oesterreich-Ungarn betrifft, so ist es richtig, daß etwa sechs italienische Kriegsgefangene, die aus einem österreichischen Gefangenenlager entflohen waren, beim Ueberschreiten der deutschen Grenze angehalten und zurückgebracht worden sind. Es handelte sich aber dabei um ein Vorgehen untergeordneter Organe der Zollverwaltung, das nicht die Billigung der kaiserlichen Regierung gefunden hat. Diese hat vielmehr bereits vor Monaten auf die Vorstellungen der italienischen Regierung entgegenkommende Vorschläge zu einer befriedigenden Erledigung der Angelegenheit gemacht. Die Behauptungen über Eingriffe der deutschen Regierung in die inländischen Bankguthaben und die Arbeiterrentenansprüche von Italienern sind nur eine Wiederholung der im Juli d. J. in der italienischen Presse erschienenen Ausstreunungen, die bereits in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 20. Juli d. J. eingehend widerlegt worden sind.

Es wäre würdiger gewesen, wenn die italienische Regierung darauf verzichtet hätte, ihre Kriegserklärung an Deutschland mit sophistischen Argumenten zu begründen. Sie wird dadurch niemand darüber hinwegtäuschen, daß ihre Entschliebung lediglich eine weitere Konsequenz des von ihr früher verübten Treubruches und das Ergebnis des von England und seinen Bundesgenossen seit Monaten auf sie ausgeübten Druckes ist.

Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn.

(W.B.) Berlin, 28. Aug. Die rumänische Regierung hat gestern an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt. Der Bundesrat wird zu einer sofortigen Sitzung zusammenberufen.

Verstärkte Agitation von Venizelos.

Bern, 26. Aug. Der Mitarbeiter des „Secolo“ in Athen drachtet, gestern sei im Hause von Venizelos eine große politische Zusammenkunft abgehalten worden. Venizelos beabsichtige wieder zur Politik zurückzukehren, um der Reihe folgenswerter Irrtümer für die Zukunft Griechenlands ein Ende zu bereiten. Es sei beschlossen worden, für Sonntag eine große öffentliche Versammlung einzuberufen und die Kriegserklärung gegen Bulgarien an der Seite der Ententemächte zu fordern. Die Versammlung sei mit Hochrufen auf Christodoulos, den Kommandanten von Serres, der den Bulgaren Widerstand geleistet, geschlossen worden. Der Mitarbeiter schreibt ferner, das Auftreten von Venizelos mache großen Eindruck, denn man wisse, daß er mit Leichtigkeit eine parlamentarische Mehrheit für sich gewinnen könne, was die Lage des jetzigen Kabinetts erschweren würde. Es gehe das Gerücht, daß die Antivenizelisten beabsichtigten, eine Gegenversammlung einzuberufen. Der Mitarbeiter fragt, ob es Venizelos wohl gelingen werde, die griechische Politik in neue Bahnen zu lenken. In Athen zweifelten viele sehr daran, da der unbefiegbare Wille des Königs, der fast von dem ganzen Heer unterstützt werde, zur Genüge bekannt sei.

Unsicherheit der griechischen Regierung.

Berlin, 27. Aug. Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Genf: Aus Athen wird gemeldet, daß Ministerpräsident Zaimis dem König seine Demission angeboten habe. Der König lehnte das Gesuch jedoch ab, da er keinen Nachfolger für Zaimis zur Verfügung habe. Er fürchtete, durch die Wahl von Venizelos oder Gumaris eine der beiden kriegsführenden Parteien zu verletzen. Der König beauftragte Zaimis, mit den Vertretern der Großmächte über die Wahl seines Nachfolgers im Falle eines Rücktritts des Kabinetts zu verhandeln.

Vor einer Flottendemonstration vor dem Piräus.

Lugano, 27. Aug. Die römische „Tribuna“ erfährt, daß eine neue große Flottendemonstration der Entente vor dem Piräus vorbereitet werde. — Der Piräus ist bekanntlich die Hafenstadt von Athen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 26. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Bei andauernd heftigen Artilleriekämpfen nördlich der Somme sind abends im Abschnitt Thiepval-Fourcauxwald und bei Maurepas feindliche Infanterieangriffe erfolgt. Sie sind abgewiesen. Nordwestlich von Tahure nahmen unser Patrouillen in einem französischen Graben 46 Mann gefangen. Im Maasgebiet erreichte das feindliche Feuer gegen einzelne Abschnitte zeitweise große Stärke. Durch Maschinengewehrfire sind 2 feindliche Flugzeuge in der Gegend von Bapaume, durch Abwehrfeuer eines bei Sonnebeke (Flandern), im Luftkampf eines östlich von Verdun und eines nördlich von Fresnes (Woevre) abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Es sind einzelne schwächere feindliche Angriffe erfolgt und leicht abgewiesen. In verschiedenen Stellen kam es zu kleineren Gefechten im Vorlande.

Balkankriegsschauplatz. Nordwestlich des Ostrowojes wurden im Angriff auf die Doganla-Planina Fortschritte gemacht, an der Moglena-Front feindliche Vorstöße abgewiesen.

(WB.) Großes Hauptquartier, 27. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich der Somme wiederholten in den gestrigen Morgenstunden und während der Nacht die Engländer nach starker Artillerievorbereitung ihre Angriffe südlich von Thiepval und nordwestlich von Pozieres; sie sind abgewiesen worden, teilweise nach erbitterten Nahkämpfen, bei denen der Gegner einen Offizier, 60 Mann gefangen in unserer Hand ließ. Ebenso blieben Vorstöße nördlich von Bazentin-le-Petit und Handgranatentämpfe im Bourcauxwalde für den Feind ohne Erfolg. Im Abschnitt Maurepas—Clery führten die Franzosen nach heftigem Artilleriefeuer und unter Einsetzung von Flammenwerfern starke Kräfte zu vergeblichen Angriffen vor; nördlich Clery eingebrochene Teile wurden in schnellem Gegenstoß wieder geworfen. Südlich der Somme sind Handgranatenangriffe westlich von Vermandovillers abgeschlagen worden. Weiderseits der Maas war die Artillerietätigkeit zeitweilig gesteigert. Abends gegen das Zwischenwert Thiaumont und bei Fleury angelegte Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen. Westlich Craonne und im Walde von Apremont wurden Vorstöße schwacher feindlicher Abteilungen zurückgewiesen; bei Arracourt und Badonvillers waren eigene Patrouillenunternehmungen erfolgreich. Im Sommegebiet wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf bei Bapaume und westlich Noisel durch Abwehrfeuer westlich Athies und nordwestlich Nesle abgeschossen. Außerdem fielen nordöstlich Peronne und bei Ribemont, südöstlich St. Quentin, gefandene Flugzeuge in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: An der Dünafront wurden wiederholte Versuche der Russen, östlich Friedriehstadt und bei Bennewaden mit Booten über den Fluß zu setzen, vereitelt. Südöstlich Rjzele in kleinen kleinen deutschen Abteilungen bis in die dritte feindliche Linie vor und lehrten nach Zerstörung der Gräben mit 128 Gefangenen und 3 Maschinengewehren planmäßig in die eigene Stellung zurück.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Abgesehen von für uns erfolgreichen Patrouillenkämpfen nördlich des Dnjepr kein wesentliches Ereignis.

Balkanriegsschauplatz. Auf dem östlichen Strumaufer vorgehende bulgarische Kräfte nähern sich der Mündung des Flusses. An der Moglenafont schlugen serbische Angriffe gegen bulgarische Stellungen am Buejuck-Tal fehl.

Oberste Heeresleitung.

Der Kaiser in Krakau.

(WB.) Krakau, 27. Aug. Heute, um 7 Uhr abends, ist Kaiser Wilhelm im Automobil mit kleinem Gefolge durch Krakau gefahren. Eine vielhundertköpfige Menge brachte dem Kaiser Demonstrationen.

Kein deutscher U-Bootsverlust am 19. August.

Berlin, 26. Aug. (Amtlich.) Im Anschluß an die amtliche Veröffentlichung vom 21. August wird bekanntgegeben, daß nunmehr alle an der Unternehmung vom 19. August beteiligten Unterseeboote zurückgekehrt sind. Die Angabe der britischen Admiralität über die Zerstörung eines deutschen Unterseebootes ist demnach unzutreffend.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ein englischer Hilfsstransportdampfer torpediert.

Haag, 27. Aug. Reutersmedel aus London: Der Hilfsdampfer der Kriegsmarine zur Untersuchung von Handelschiffen „Duke of Albany“ (1997 Tonnen), wurde in der Nordsee durch ein deutsches Tauchboot torpediert. Der Kapitän und 23 Mann ertranken, 78 Mann wurden gerettet.

Die „Times“ über den Erfolg der Somme-Offensive.

(WB.) London, 28. Aug. Der militärische Korrespondent der „Times“ schreibt: Es fehlt noch viel an der Erreichung unseres Ziels, der endgültigen Befreiung des deutschen Heeres. Es fehlt an Mannschaften und Munition. Die jungen Truppen haben sich bewährt, aber sie sind doch bis zu einem gewissen Grade noch improvisierte Dilettanten. Vor dem nächsten Frühjahr werden sie kaum fertig ausgebildet sein. Für die Offensive an der Somme waren wir nicht so vorbereitet, wie wir es wünschen müßten. Eine allgemeine Offensive auf der ganzen Linie in Flandern und in Frankreich könnte mit Erfolg erst unternommen werden, wenn die englischen Armeen im Norden in demselben Verhältnis mit schweren Geschützen ausgerüstet sind, wie die Armeen an der Somme. Oberst Kepington bedauert, daß sein Wunsch, 30 neue Divisionen aufzustellen, habe unerfüllt bleiben müssen. Man konnte in diesem Jahr nur für eine Reserve für die alten und die neuen Truppen sorgen.

Russische Truppenkonzentration vor Kowel.

Berlin, 26. Aug. Aus Budapest meldet die „B. Z.“: Der Barcelonaer Berichterstatter des „Az Est“ meldet durch Funkpruch: Der Moskauer Vertreter des Nachrichtenblattes „ABC“ hatte eine Unterredung mit dem General Zwanoff, der ihm erklärte, die Russen seien vor Kowel konzentriert und entschlossen, wieviel Blut-

opfer es immer kosten sollte, die deutsche Front zu durchbrechen. — Der Berichterstatter teilt mit, die Blutopfer müßten schon bisher entsetzlich gewesen sein, weil alle Spitäler überfüllt, und sogar Privathäuser in Spitäler verwandelt seien. — Der „Züricher Tagesanzeiger“ berichtet, daß Rußland weitere Vorbereitungen für den Feldzug 1917 trifft. Das russische Kriegsministerium bestellte in den Tuchfabriken von Yorkshire zwei Millionen Meter Militärtuch, lieferbar im Frühjahr 1917.

Weitere Rufen für die Westfront.

(WB.) Bern, 27. Aug. Dem „Petit Parisien“ zufolge ist in St. Nazaire der Dampfer „Venezuela“ mit einem größeren russischen Truppentransport angekommen.

Der bulgarische Vormarsch auf beiden Flügeln der Salonikifront.

(WB.) Sofia, 27. Aug. Amtlicher Bericht des Generalstabs vom 26. August: Unser rechter Flügel setzt seinen Vormarsch fort. Die Abteilung, die südlich vom Ochridasee vorgeht, hat das Dorf Rakit (10 Kilometer nördlich von Koriza) am Nordufer des gleichnamigen Sees erreicht und genommen. Im Moglenikatal versuchten die Serben nach ihren vergeblichen Angriffen vom 21. bis 32. August in der Richtung auf das Dorf Bahovo zum Angriff überzugehen. Sie wurden aber zurückgeschlagen. Das Schießen hört den ganzen Tag über nicht auf. Im Wardaratal stellenweise Geschützkampf. In dem Dorfe Doltjeli haben wir eine englische Abteilung mit dem befehlgebenden Offizier gefangen genommen. Unser linker Flügel ist vom Parnar-Dag vorgerückt und hat die ägäische Küste besetzt. Alle englischen Truppen haben sich in der Richtung auf Orfano und Tschavazi zurückgezogen. Wir haben vor Tschavazi und Orfano die Linie Lakowiza—Dedebali—Menteschli eingenommen. — Gestern morgen haben drei russische Wasserflugzeuge in großer Höhe Warna überflogen und einige Bomben auf Stadt und Hafen abgeworfen. Es wurde niemand getötet. Der Sachschaden ist geringfügig. Unsere Wasserflugzeuge haben zweimal mit sichtbarem Erfolg ein russisches Geschwader angegriffen, das in einer Entfernung von 10 Meilen von der Küste kreuzte. Alle Wasserflugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Die Kriegserklärungen Italiens und Rumäniens und die dadurch geschaffene neue Lage.

Schon gestern brachten wir die telephonisch übermittelte Nachricht, daß die italienische Regierung durch Vermittlung der Schweizer Regierung an Deutschland den Krieg erklärt habe. Mit der Kriegserklärung Italiens an Deutschland vollzieht sich ja nur formell eine Tatsache, die in Wirklichkeit schon seit dem italienischen Treubruch an dem Dreibund bestanden hat. Seit den Beschlüssen der Pariser Wirtschaftskonferenz im Juni hatte Italien seine Entschlußfreiheit vollständig geopfert, um dem wirtschaftlichen Druck von Seiten des englischen Bundesgenossen zu entgehen, und wahrscheinlich auch, um der Vergünstigungen teilhaftig zu werden, die die Entente im Falle engerer Züßlungnahme mit der Ententekriegführung versprochen hatte, wenn man auch nicht im Besitz jener Pfänder ist, die man den Italienern zugesagt hat. Es scheint, daß Italien Zusagen bezüglich Albanien, des Epirus und Kleinasien erhalten hat, wofür es aber gezwungen wurde, Truppen nach Saloniki abzugeben. Daß wir jetzt etwa eine umfangreiche Verstärkung der feindlichen Heeresmacht im Westen durch die Italiener zu erwarten haben, ist nicht anzunehmen, denn erstens müßte es sich da doch um ein paar Hunderttausend Mann handeln, wenn man einigen Einfluß auf die Entwicklung der militärischen Lage dadurch gewinnen wollte, eine solche Truppenzahl werden aber die Italiener kaum entbehren können, und dann sind die Italiener doch wohl vor allem darauf aus, sich Pfänder für die Friedensverhandlungen zu verschaffen. Wenn also italienische „Diversionen“ als Folge der Kriegserklärung an Deutschland zu erwarten sind, so dürfte das u. E. in der Hauptsache nur auf dem Balkan der Fall sein, etwa von Saloniki und Balona aus. Vielleicht kommt auch noch eine Demonstrationkompagnie nach Frankreich, wie das seit neuester Zeit bei der Entente gehandelt wird. Seine Hauptkraft aber wird Italien zweifellos auch für die Zukunft an der österreich-ungarischen Front einsetzen, um sich hier das zu holen, was ihm größtenteils ohne Schwertstreich schon zugesichert worden war. Wie weit Herr Cadorna kommen wird, das können wir ruhig unsern Bundesgenossen überlassen, die seit 1/2 Jahren die räuberischen Absichten der italienischen Briganten vereitelt haben. Italien aber mag sich vorsehen, daß ihm bei Gelegenheit die Kriegserklärung an Deutschland nicht zum Verhängnis wird.

Wir sind heute des letzten Zweifels überhoben, daß Italien seit langem in engem Zusammenhang mit der rumänischen Diplomatie gearbeitet hat. Schon anläßlich der italienischen Kriegserklärung an Österreich-Ungarn wußte die feindliche Presse von wichtigen Beziehungen dieser beiden Staaten zu melden, und schon damals hatte Italien damit gerechnet, daß Rumänien gleichzeitig mit ihm den Treubruch an den verbündeten Staaten begehen würde. Ru-

mänien war aber anscheinend seinerzeit über die militärische Kraft der Zentralmächte wohl unterrichtet, und nach dem Durchbruch bei Gorlice wagte es natürlich nicht mehr, loszuschlagen, umso mehr als wahrscheinlich Bulgarien ihm bedeutet hatte, daß es im Falle eines Losschlagens Rumäniens sich nicht still verhalten könne. Jetzt nach der großen russischen Offensive, dem starken Angriff der feindlichen Westmächte und in Anbetracht der Bindung bulgarischer Kräfte an der Salonikifront glaubte Rumänien den Zeitpunkt gekommen, daß es sein Teil dazu beitragen könnte, den österreich-ungarischen Staat, auf dessen Zertrümmerung und Verteilung es bekanntlich in erster Linie abgesehen ist, niederzuwerfen, um sich das ihm von der Entente zugesprochene Beutestück, das von rumänischer Bevölkerung bewohnte Siebenbürgen und womöglich die Bukowina zu sichern. Daß Rumänien nach der Entente neigte, wußte man schon lange, erstens weil es seit Jahren politisch daraufhin von der Entente bearbeitet worden war, zweitens weil es nach dem Eintreten Bulgariens, dem Konkurrenten auf dem Balkan, für die Zentralmächte, bei einem Sieg dieser Gruppe, die es gegen seine Verträge schmählich im Stich gelassen hatte, für seine Machtstellung fürchtete, und drittens wirkte zweifellos die große Uebermacht der Feinde der Mittelmächte suggestiv auf die Stimmung der rumänischen Staatsmänner. Die letzten Tage überführten sich die politischen Ereignisse. Auf Sonntag war ein Kronrat einberufen worden, an dem alle führenden Staatsmänner, das Kabinett, die früheren Minister, die Parteiführer des Parlaments, also auch die deutsch-freundlichen Politiker, teilnahmen. Die zu den Zentralmächten neigende Parteigruppe vermochte also der kriegerischen Strömung nicht mehr Einhalt zu tun, wenn wir hier überhaupt von einer solchen Zuneigung sprechen können. Man ist beinahe versucht, diese angeleglichen Deutschfreunde wie Cailaux in Frankreich, Giolitti in Italien und Marghiloman und Peter Carp in Rumänien als Strohfiguren zu betrachten, die nur dazu da waren, über die wahre Stimmung zu täuschen und bei einer gefährlichen Wendung der Dinge rettend einzuspringen.

Militärisch hat der Eintritt Rumäniens in den Krieg natürlich keine Bedeutung. Wir haben mit einem neuen Gegner von ungefähr 600 000 Mann in erster Linie zu rechnen, dem in Berücksichtigung der Lage sofort begegnet werden muß. Der deutsche Bundesrat ist nach Berlin einberufen worden; er wird zweifellos die Kriegserklärung Deutschlands an Rumänien beschließen. So wie die Dinge stehen, wird dann auch eine Kriegserklärung Bulgariens und auch der Türkei folgen müssen, denn die Truppen des Vierbunds stehen sämtlich schon seit einiger Zeit an der rumänischen Grenze und werden die Kriegserklärung wohl schon entsprechend beantwortet haben. Die Frage ist nun vorerst die, wird die rumänische Armee sofort durch russische Truppen in genügend hoher Zahl verstärkt werden die den zweifellos erfolgenden gleichzeitigen Vorstoß der Vierbundstruppen parieren können, und wird Sarraill soviel Truppen erhalten, um seinerseits zur Unterstützung des rumänischen Heeres beitragen zu können. Die Zahl der in Saloniki vorhandenen Streitkräfte wird auf 450 000 Mann geschätzt; es müssen dorthin also doch starke Kräfte der Vierbundsmächte abgegeben werden, und gleichzeitig werden wohl auch die Italiener von Balona aus, wenigstens demonstrativ, operieren. Also einen harten Strauß wird es geben gegenüber dem neuen Gegner. Dazu kommt noch, daß durch die Veränderung der Lage die Verhältnisse in Griechenland ebenfalls eine neue Wendung zu erlangen drohen. Die Benizelisten sind mit Unterstützung der Entente emsig an der Arbeit, und die Regierung weiß sich anscheinend nicht zu helfen, auch gegenüber der Entente, die bekanntlich die Forderung gestellt hat, die Griechen sollten sich dem bulgarischen Vormarsch widersehen. Wir werden also auch nach dieser Richtung hin jetzt unsere Aufmerksamkeit lenken müssen. Das ist sicher, daß die Entente nicht vor den schärfsten Gewalttätigkeiten zurückschrecken wird, um Benizelos wieder ans Ruder zu bringen. Es wird jetzt schon von revolutionären Umtrieben gegen Regierung und Krone gesprochen; es wird sich also bald zeigen müssen, ob der König noch die Macht besitzt, die Armee, die ihm bis jetzt noch ergeben zu sein scheint, gegen revolutionäre Umtriebe in Anspruch zu nehmen. Wir sehen, die militärische und politische Situation nähert sich dem Kulminationspunkt. Wir werden in nächster Zeit auch damit zu rechnen haben, daß die Agitation bei den Nord- und Ostseeanstaaten und der wirtschaftliche Druck auf sie noch heftiger einsetzt, die englische Bekanntmachung bezüglich der Bewaffnung aller Handelschiffe bildet schon den Auftakt dazu. Es wird sich bald fragen, was tut Holland und Dänemark, und namentlich was tut Schweden, gegen das der Druck zur Zeit am meisten ausgeübt wird.

O. S.

Von unsern Feinden.

Die Gerüchte über die Sonderfriedensabsichten Rußlands.

Zürich, 26. Aug. Aus Stockholm wird hierher gemeldet: Die schwedische sowie die russische Presse beschäftigen sich in der letzten Zeit lebhaft mit der Abreise des russischen Abgeordneten Protopopow und des Reichsrates Oskiew nach Stockholm, wo sie laut der Aus-

sagen der „Dien“ und mehrere anderer russischer Blätter mit dem deutschen Gesandten die Möglichkeit eines Separatfriedens zwischen Rußland und Deutschland besprechen sollen. Die Stockholmer Zeitungen veröffentlichten in Uebersetzung einen in der russischen Zeitung „Dien“ publizierten Brief des Präsidenten Kobjakow, worin er mittelst Protopopow habe den Auftrag, den deutschen Gesandten v. Lucius in Stockholm aufzusuchen und die Frage der Möglichkeit eines Separatfriedens schlussendlich zu erörtern, und darauf dem Präsidenten der Reichsduma Bericht zu erstatten. Infolgedessen sollen die Dumamitglieder zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden sein. Die näheren Einzelheiten fehlen noch. Mehrere schwedische Blätter leiteten eine Untersuchung ein, um die Wichtigkeit dieser Mitteilungen festzustellen. Es stellte sich heraus, daß der betreffende Reichstagsabgeordnete Protopopow und der Reichsrat Osujew in Stockholm anwesend sind und daß sie, trotz des Dementis der deutschen Zeitungen, die Vermittlung hervorragender schwedischer Politiker in Anspruch nahmen. Sie sollen eine Unterhandlung mit dem Grafen v. Wedel gehabt haben. Mehrere Journalisten versuchten ein Interview mit den verschiedenen in Frage kommenden Persönlichkeiten zu erhalten; letztere stellten die Mission, nicht in Abrede, bewahrten aber die größte Verschwiegenheit in Bezug auf das Resultat. Die schwedische Presse konstatiert, daß es sich hier um eine geheime Mission von Seiten Rußlands handelt, und man bringt die Konflikte Stürmers mit verschiedenen anderen Mitgliedern des russischen Kabinetts in engen Zusammenhang mit dem Auftreten dieser Friedensunterhändler in Stockholm. Die hiesige Presse mißt dem Umstand die größte Bedeutung zu, daß es der russischen Presse freistehe, die Frage so eingehend zu behandeln. Sie konstatiert, daß es das erste Mal sei, daß russische Zeitungen die Friedensfrage erörterten.

Die Verstärkung der französischen Flotte.

(WTB.) Bern, 26. Aug. „Petit Parisien“ legt in einer Studie dar, daß Frankreich seine Flotte nicht nur intact halte, sondern durch neue, vollkommen auf der Höhe stehende Schiffeinheiten vermehrt habe. Die Franzosen, sagt das Blatt, haben nur den militärisch wertlosen alten Kreuzer „Bouvet“ verloren, und der vor Cattaro torpedierte „Jean Bart“ wurde schnell und sorgfältig ausgebessert. Die Flotte hat sich durch fünf neue Großkampfschiffe verstärkt: „France“, „Paris“, „Bretagne“, „Lorraine“ und „Provence“, die 23 045 Tonnen verdrängen und mit zehn 34 Zentimeter-Geschützen bestückt sind. Sie bilden zusammen mit „Jean Bart“ und „Courbet“, sechs Kreuzern der Danton-Klasse und fünf vom Typ der „Vérité“ und „Patrie“ eine sehr mächtige Seestreitmacht.

Die faden englischen Vertuschungsversuche.

(WTB.) Amsterdam, 26. Aug. Hier wird folgende französische, aus London datierte Meldung bekannt: Erst durch die Zeitungen hat London erfahren, daß ein deutsches Luftschiff sich heute nacht London genähert habe. Wieder einmal gibt eine amtliche Meldung aus Berlin Einzelheiten über diesen Luftangriff, die von hoher Einbildungskraft zeugen, besonders wenn sie erzählen, daß die City von London reichlich mit Bomben beworfen worden sei. Das ist um so lächerlicher, als niemand in der City oder auch nur in London im eigentlichen Sinn irgend welches Feuer gehört hat, wäre es auch nur das der Luftabwehrgeschütze.

Wieder ein Burenaufrüstung in Sicht?

(WTB.) Bloemfontain, 27. Aug. Reuter meldet: Auf dem Kongreß der südafrikanischen Parteien im Freistaat hielt Botha eine Rede, in der er von Versuchen sprach, eine zweite Rebellion anzuknüpfen. Beide ziehen durch das Land, sagte er, und nehmen anderen den Eid ab, sich an einer solchen Bewegung zu beteiligen. Botha meinte, diejenigen, die hinter der Bewegung ständen, sollten sich gründlich schämen. Eine zweite Rebellion würde niemals gelingen und ihre einzige Wirkung würde sein, dem Afrikanervolk zu schaden. Hätten doch die Buren in dem letzten Kriege, obwohl sie bis an die Zähne bewaffnet waren, ihre Unabhängigkeit verloren. Der Gedanke einer Rebellion sei Wahnsinn und sie müßten ihre Zukunft in einer ganz anderen Richtung suchen. In Ostafrika, sagte Botha, gingen die Dinge gut. Der Feind habe sich ins Buschgebiet zurückgezogen und bald würde die ganze Zentralbahn mit Dar-es-Salaam im Besitze des Generals Smuts sein.

(WTB.) Brötoria, 27. Aug. Botha hat alle seine Kollegen im Kabinett dringend aufgefordert, noch mehr Männer waffenfähigen Alters zum Dienst in Ostafrika und Uebersee freizulassen, auch wenn dadurch mehr Frauen eingestellt werden müßten.

Von den Neutralen.

Besonders scharfer Protest Schwedens gegen die gräßliche Verletzung seiner Neutralität.

(WTB.) Berlin, 28. Aug. In Petersburg soll heute der schwedische Gesandte wegen der Aufbringung des Hamburger Dampfers „Desterro“ in schwedischen Gewässern durch ein russisches Tauchboot unter mißbräuchlicher Kühlung der schwedischen Ariesskage eine

A. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 197 erschienene Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegs-Ernährungsamtes vom 5. ds. Mts., betreffend Aenderung der Preise für Kraftfuttermittel, werden die beteiligten Kreise hienit hingewiesen.
Den 25. Aug. 1916. Reg.-Rat Bi. ver.

Protestnote überreichen, die, wie die „Bosische Zeitg.“ berichtet, in besonders scharfer Form abgefaßt ist.

(WTB.) Stockholm, 27. Aug. Der amtliche Bericht über die Vernehmung des schwedischen Lotsen, der beim Kapern des Hamburger Dampfers „Desterro“, durch ein russisches Unterseeboot am 18. August an Bord war, besagt: Nach dem eidlichen Zeugnis des Lotsen ist es zweifellos, daß die Wegnahme in schwedischen Hoheitsgewässern stattfand. Der Lotse erklärte, das Unterseeboot habe die dreizüngige schwedische Marineflagge geführt, der Name aber sei in russischen Buchstaben geschrieben gewesen. Das Boot habe die Nummer 41 getragen. Acht Mann seien an Bord des „Desterro“ gekommen, hätten russisch gesprochen und unter Bedrohung mit dem Revolver dem Kapitän das Zeichen zum Anker lichten gegeben und sich durch den Protest des Lotsen bei der Kapernung nicht beirren lassen. Der Lotse sei an Bord des Unterseeboots gebracht worden, wo er bis zum Abend eingeschlossen worden sei. Der „Desterro“ sei nachher verschwunden gewesen. Der Lotse sei in Abwesenheit von den russischen Behörden vernommen worden. Er erklärte, sehr gut behandelt worden zu sein und Geld für die Rückfahrt erhalten zu haben. Infolge dieses Aussagens befahl die schwedische Regierung ihrem Gesandten in Petersburg, von der russischen Regierung nicht nur die Freilassung des Dampfers, der Besatzung und der Ladung zu fordern, sondern auch vollständige Genugthuung nach den Forderungen der Völkerrechts zu verlangen. Der Gesandte soll ferner die russische Regierung an die vorhergehenden ernstlichen Verletzungen der Neutralität Schwedens erinnern, von denen einige noch nicht befriedigend gelöst sind.

Die neue englische Milliardenanleihe in Amerika.

(WTB.) Newyork, 21. Aug. (Zuspruch vom Vertreter des WTB.) In Finanzkreisen wird erklärt, daß die amtliche Ankündigung der neuen englischen Anleihe von 250 Millionen Dollars wahrscheinlich in wenigen Tagen erscheinen wird. Die Anleihe soll in der Form von fünfprozentigen Noten mit zweijähriger Laufzeit ausgegeben werden. Im Gegensatz zu der englisch-französischen Anleihe wird mit der jetzigen Anleihe kein Konversionsrecht verbunden sein. Die neue Anleihe wird eine direkte Verpflichtung der englischen Regierung darstellen. Man glaubt, daß die Noten zum Kurse von 99 angeboten werden und daß die Anleihe durch die Hinterlegung von 300 Millionen Dollars argentinischer und schweizerischer Regierungsschuldscheinen, sowie amerikanischer Eisenbahn- und Industriepapiere sichergestellt wird.

England verhindert den amerikanisch-russischen Handel.

(WTB.) Chicago, 26. Aug. (Zuspruch vom Vertreter des WTB.) Der Vorsitzende der internationalen Fabrikanten- und Händlervereinigung, A. Postnikoff, erhebt den Vorwurf, daß ein Verlust im Handel mit Rußland, der auf 100 Millionen geschätzt wird, amerikanischen Firmen in den letzten acht Monaten durch Verzögerung oder Abschlepfung von Kabeltelegrammen seitens der englischen Zensur verursacht worden ist. Postnikoff bestätigt die Meldungen, daß Bestrebungen im Gange sind, ein direktes Kabel zwischen Rußland und Amerika zu legen, da es unmöglich ist, eine ordnungsgemäße Uebermittlung von russischen Aufträgen durch die britische Zensur zu erreichen. Postnikoff beschuldigt England, daß es geradezu den amerikanisch-russischen Handel bestiehlt und gibt an, daß von 50 Kabeltelegrammen, die seine Gesellschaft in den letzten 8 Monaten erhalten hat, nur 5 in der ursprünglichen Fassung übermittelt worden sind. Er erklärte, es bestehe kein Zweifel, daß England jedes Mittel, ob recht oder unrecht, anwende, um die direkten Handelsbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und anderen Ländern zu stören und zu unterbrechen.

Aufkauf sämtlichen brasilianischen Kaffees für England.

(WTB.) Kopenhagen, 27. Aug. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm, daß die Johnson-Linie ihre Dampfer brasilianische Häfen nicht mehr anlaufen läßt, da dort kein Kaffee mehr zu erhalten sei. Die Engländer hätten die verfügbaren Vorräte aufgekauft. In England würden hunderttausende von Säcken Kaffee zurückgehalten, von denen ein großer Teil für Schweden bestimmt sei. Für ihre Freigabe sei keine Aussicht.

Bermischte Nachrichten.

Das 2. deutsche Handels-U-Boot unterwegs.
Köln, 26. Aug. Im Laufe einer Unterredung mit dem Vertreter der „Kölnischen Zeitung“ sagte Dr. Boh-

mann u. a.: Die „Bremen“ schwimmt jetzt fast täglich auf hoher See. Sie fährt wieder nach Baltimore und ist wieder mit Farbstoffen beladen. Kapitän König betonte, daß die Besatzung der Handelsunterseeboote vom ersten bis zum letzten Mann vollkommen militärfrei sei und in jeder Weise genau ebenso den Vorschriften der Seemannsordnung, überhaupt den Gesetzen und Bedingungen der Handelsmarine unterstehe, wie die Besatzung eines jeden anderen Handelsschiffes. — Wir erfahren von gutunterrichteter Stelle, daß in absehbarer Zeit mit der regelmäßigen Einführung eines überseeischen Postverkehrs der Zentralmächte durch Unterseeboote über deutsche Häfen zu rechnen sein wird.

Offener italienischer Raub österreich-ungarischen Eigentums

(WTB.) Bern, 28. Aug. Wie „Corriere della Sera“ meldet, ist vorgestern früh von einer Sonderkommission des Ministerrats ein Erlaß ergangen, durch den der Palazzo Venezia als italienisches Staatseigentum erklärt wird. — Während sich „Giornale d'Italia“ und „Secolo“ dahin äußern, daß die rechtliche Seite des von der Regierung vollzogenen Aktes sicherlich vollkommen einwandfrei sei, sagt „Corriere della Sera“ offen, daß die Regierung mit dem Dekret den Forderungen einer inneren Öffentlichkeit stark gewordenen Strömung nachgegeben sei. — Der Palazzo Venezia, das Botschaftsgebäude Österreich-Ungarns, ist eine der schönsten historischen Bauten Roms.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. August 1916.

Kriegsauszeichnung.

Georg Gügel, Landwehrmann von Stammheim, im Landwehr-Inf.-Reg. 120, hat die silberne Militär-Dienstmedaille erhalten.

Diebstahl.

* Ein Stuttgarter Korrespondenzbureau meldet: Auf dem Hof Dike wurde ein polnischer Arbeiter, der sich von seinen ersparten Goldvögeln nicht trennen konnte, durch einen Dieb um sein Gold und Silber erleichtert. — Von unterrichteter Seite erfahren wir dazu, daß es sich um einen elfjährigen Flüchtling handelt, dem allerdings sein Geld weggenommen ist, aber lauter Silbergeld und nur 1 Goldstück soll sich darunter befinden. Die Sache ist aber noch nicht recht geklärt.

Die Disputanten.

welche vor Jahren schon hier mit gutem Erfolg gastiert haben, und seit Kriegsausbruch in Gaildorf wohnen, kommen auf der Reise nach Wildbad (vgl. Kurtheater) an Mittwoch wieder nach Calw (Bad. Hof). — Die Gesellschaft hat vor einigen Wochen mit sehr gutem Erfolg am Kurtheater in Freudenstadt und in Neutlingen gespielt. Der Neutlinger „Generalanzeiger“ schreibt über das Stück „der blinde Passagier“, das auch hier zur Aufführung kommt, u. a. folgendes: „Der blinde Passagier wurde von den kleinen Darstellern in entzückender Weise wiedergegeben. Der alte Baron Tijus will wieder heiraten. Sein lebensfroher, freiheitsliebender Sohn Rolf soll ebenfalls eine Frau nehmen. Zu diesem Ende erschien in der Zeitung eine entsprechende Annonce. Die Anträge kamen fortwährend und bald hieß es: „Als Verlobte empfehlen sich...“ Die Flitterwochen vergingen in überglücklichem Genießen. Es kamen aber auch andere Zeiten. Der alte Herr klagte, daß das fortwährende Hin- und Herrennen von einer Veranstaltung zur anderen ihn aufreibe, und die Ehe des jungen Baron wird dadurch gefährdet, daß seine reizende Frau eifersüchtig wird und Scheidung beantragen will. Vater und Sohn wollen ihr Leid auf dem Maskenball vergessen. Die Frauen erfahren auch davon und gehen ebenfalls zum Feste. Desgleichen die Dienerschaft des Hauses. Es kommt zu ergötzlichen Austritten. Schließlich bleibt aber die Liebe Sieger. Beide Paare verloben sich und genießen von neuem die Freuden des Lebens.“

Serrenberg, 26. Aug. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 147 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 110—128 M., 4 Stück Läuferchweine, Erlös pro Paar 230—250 M. Verkauf schleppend.

Zur Einmachzeit.

Bohnen zu Salat einzumachen.

Die Bohnen werden in einem leichten Salzwasser kurz aufgekocht, dann auf ein Brett gelegt, zum Abkühlen. Tags zuvor wurde der Saft gekocht: Auf 12 Pfd. Bohnen rechnet man 1 l. Weinessig, 1 Pfd. Salz. Weides kocht man mit ca. 4 Liter Wasser, läßt es erkalten und schüttet es am andern Tag über die Bohnen in ein Holzständchen, noch besser einen Steintopf, bedeckt mit einem Brett und beschwert mit einem Stein. — Die Bohnen bleiben so zart und behalten ihren Wohlgeschmack. Es kann auch etwas Detfers Salicyl beigemischt werden.

J. M.-L.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag von W. Dellkötter'schen Buchdruckerei, Calw.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtpflege Calw.

In dem städt. Elektrizitätswerk Calw wird vorerst nur Dienstags, Mittwochs und Donnerstags

Obst und Gemüse gedörrt.

Die zu dörrenden Früchte sind an den genannten Tagen morgens, je spätestens 8 Uhr der Frau Feldweg zu überbringen. Calw, den 26. August 1916.

Stadtpflege: A. B. Buch.

Stadtgemeinde Calw.

Brot-, Fleisch-, Butter-, Zucker- und Lebensmittelkarten-Abgabe

am Mittwoch, den 30. ds. vormittags 8-12 Uhr A bis F, nachmittags 2-6 Uhr G bis R, am Donnerstag, den 31. ds. vormittags 8-12 Uhr L bis R, nachmittags 2-6 Uhr S bis Z.

Die Karten müssen unbedingt zu den vorgenannten Zeiten abgeholt werden.

Um Verwechslungen zu vermeiden, wolle außer der Nummer der Fleischkarte, auch der Namen angegeben und keine kleinen Kinder mit dem Abholen der Karten beauftragt werden.

Vom 1. September ab ist die tägliche Mehlmenge für den Kopf von 175 Gramm wieder auf 200 Gramm erhöht worden, dagegen fallen die Minderbemittelten-Zulagen vollständig weg, ebenso die seither vom Kommunalverband gewährte Schwerarbeiterzulage von täglich 25 Gramm Mehl, sodas künftig nur noch die reichsgesetzliche Schwerarbeiterzulage von täglich 50 Gr. Mehl (monatl. 4 Zulagemarken) gewährt werden kann.

Polizeiliche An- und Abmeldungen bitte ich an diesen beiden Tagen zu unterlassen.

Calw, den 28. August 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung Calw.

Die Empfänger von Alters-, Invaliden-, Kranken-, Witwen-, Waisen-, und Unfall-Renten

haben ihre Quittungen künftig am 1. jeden Monats, oder falls dieser auf einen Sonn- oder Festtag fällt, am darauffolgenden Werktag,

vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, abzuholen.

Diesjenigen, welche nicht einen der Amtsdienere oder Schulpfleute zur Erhebung der Rente bevollmächtigt haben, müssen persönlich erscheinen. Angehörige, Dienstboten usw. dürfen die Rentenquittungen nicht zur Beglaubigung vorlegen und müssen abgewiesen werden.

Calw, den 24. August 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Alle Sorten Felle

kauft zu den höchsten Tagespreisen
Gg. Kolb, Kürschnermeister.

Dreschmaschinen und Puhmühlen neueste Ausführung, für Hand- und Kraftbetrieb, Futterschneidmaschinen, Kreisfägen, Kreisfägelagerungen, Transmmissionen

empfehlen

Gg. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte, Tel. 142.

Selbpost! Lemonade! Selbstpost!

Ist das beste Erfrischungsmittel für unsere Soldaten. Wenige Tropfen genügen zur Herstellung einer schmackhaften Limonade. Unbegrenzt haltbar, prakt. Packung, daher jedem Feldpostpäckchen leicht beizupacken. In Flaschen zu Mk. 0.60 und 1.- Mk. zu haben

Neue Apotheke.

Bestellungen auf das Calwer Tagblatt

nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Austrägerinnen sowie unsere Geschäftsstelle (Lederstrasse 151) entgegen.

Emberg, den 27. August 1916.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, das nun auch unser dritter, unvergeßlicher, guter Sohn und lieber Bruder



Matthäus Schaible,

Musketieri. Reg.-Inf.-Regt. 122, 7. Komp.,

seinen zwei anderen Brüdern im Tode nachgefolgt ist. Er ist am 10. August im Alter von 22 Jahren durch einen Kopfschuß auf dem Felde der Ehre gefallen. Allen, welche ihnen während ihrer Dienstzeit Liebe erwiesen haben, sagen wir unsern innigsten Dank.

Die tiefbetrübten Eltern:
Matthäus Schaible und Frau.

Die Geschwister:
Gg. Adam, z. Zt. im Felde,
Johannes und Margarete.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, den 3. September, nachmittags 2 Uhr, in der Kirche in Leinach statt.

Althengstett, den 27. August 1916.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten haben wir tiefbetrübt die traurige Mitteilung zu machen, das unser lieber Sohn und Bruder



Eugen Wildbrett jun.,

Gefreiter, Reg.-Inf.-Regt. 246, 8. Komp.,

21 Jahre alt, am 19. August den Heldentod erlitten hat.

Die trauernden Eltern Eugen Wildbrett mit Tochter Gise.

Althengstett, den 26. August 1916.

Dankagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme, die wir bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders



Oskar Weiß,

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gemeindepfleger Weiß.

Alttertümer- und Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft am Dienstag und Mittwoch den 20.-30. August je vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an gegen Barzahlung im Staelin'schen Hause in der Lederstr.:

Gold und Silber, Mannskleider, Gewehr und Waffen, Leinwand, Betten, Bettfülle, technische Gegenstände, Lichtpausapparat, Nioclininstrument, Kreuzschelbe, Latte, 1 verstellbaren Zeichnungstisch, sonstiges Handwerkszeug, Schreinwerk, 1 Himmelsbettlade, Möbel, Kommode, Kästen, 1 eigenen Schreibisch, 1 dito Schlafzimmer-Einrichtung, 1 brauner Sofa, 2 Fauteuil, 4 Sessel, 1 Auszugisch, Waschtisch mit Marmor, Nippische, Rauchisch, gepolsterte Altwaterseffel, Sesselfühle, Küchengerät, durch alle Rubriken Webgewobgeschirr, 2 Servies, Alttertümer, gemalte Ofenplatten, Gas- und elektrische Lampen, 1 Grubeherd, Gasherde, 1 eiserne Mänge und 1 Windmaschine, Spiegel und Bilder, Kupferfische, sowie viele andere Gegenstände.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Bemerkung wird noch, das technische Gegenstände am Dienstag um 2 Uhr verkauft werden.

Beteranen-Berein Calw.

Zum Besuch
der Kriegsausstellung
in Stuttgart, Donnerstag, den
31. ds. Mts. Abfahrt 7.20 Uhr.
Der Ausschus.

Gaccharin,

in Glasröhrchen, ist eingetroffen
Alte Apotheke.

Selbständiges

Mädchen,

welches schon gebient hat, auf 1.
oder 15. September gesucht.
Von wem sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Bad Liebenzell.

Einfaches fleißiges

Mädchen

zur Aushilfe für Küche und Haus-
halt kann sofort eintreten

Gasthof zum „Däsen“.

Ein tüchtiger

Arbeiter

kann eintreten bei
Güterbeförderer Bauer.

Ein kräftiger braver

Junge

der Lust hat, das Bäckerhand-
werk zu erlernen, wird sofort an-
genommen.

Wih. Wöhner, Bäckermeister,
Pforzheim, Altkästerstraße 7.

Gummifanger

sind eingetroffen
Neue Apotheke.

Röttenbach.

Jagd-Verpachtung.

Unterzeichnete ist geneigt, ihre
Privatjagd zu verpachten und sieht
gest. Angeboten entgegen

Anna Maria Stoll.

Buchenholz-Spatenstiele

od. zugeschnitt. Hölzer
dazu sucht in großen Mengen
W. Reck, Gasth. z. Lamm,
Liebenzell.

Wenn

Sie etwas rasch und
gut verkaufen wollen,
dann geben Sie eine
Anzeige im Calwer
Tagblatt auf. :: ::